

Reading Radical Metonymy in *PEARL* (S. 47–61). – Alastair MINNIS, Purchasing Pardon: Material and Spiritual Economies on the Canterbury Pilgrimage (S. 63–82). – Lior BARSHACK, The Communal Body, the Corporate Body, and the Clerical Body: An Anthropological Reading of the Gregorian Reform (S. 101–121), unternimmt als Nichthistoriker einen historischen Parforceritt: Ausgehend von einem im ersten Teil des Beitrags entwickelten „model of the relations between the sacred and the secular in social structure“ (S. 102) wird im zweiten Teil die Gregorianische Reform im Lichte eben dieses Modells betrachtet, das auf der Unterscheidung zwischen „corporate“ und „communal body“ basiert. – Esther COHEN, Sacred, Secular, and Impure: The Contextuality of Sensations (S. 123–133), gibt einen kurzgefaßten, aber durchaus gedankenreichen Überblick über die Bewertung der Folter: Bei Märtyrern die bewundernswürdige Standhaftigkeit, später im Kriminalprozeß die nur durch teuflische Machenschaften erklärbare Indolenz! – Rita COPELAND, Secular and Sacred: The History of Rhetoric and Religious Community in the Middle Ages (S. 135–147). – Robert M. STEIN, Sacred Authority and Secular Power: The Historical Argument of the *Gesta Episcoporum Cameracensis* (so im Titel, in den Anmerkungen richtig!) (S. 149–165), sieht in den von L. Bethmann (MGH SS 7) edierten *Gesta* ein (politisches) Argumentationsarsenal für Gerhard I. zwecks Untermauerung seiner ständig zu erkämpfenden und zu sichernden Autorität als Bischof. – Miri RUBIN, The Space of the Altar (S. 167–176), betrachtet spätma. Meinungsverschiedenheiten über die Rolle und das Gebaren des Priesters in der Messe (insbesondere bei Wandlung und Elevation) vornehmlich im Lichte von Martin Luthers „Table Talks“. – Ein Register ist beigegeben. G. Sch.

Religious and Laity in Western Europe: 1000–1400. Interaction, Negotiation, and Power, ed. by Emilia JAMROZIAK and Janet BURTON (Europa Sacra 2) Turnhout 2006, Brepols, 399 S., ISBN 978-2-503-52067-4, EUR 80 (excl. VAT). – 19 Gelehrte aus Europa, den USA und Australien setzen sich mit dem Thema auseinander, das in dieser geographischen und chronologischen Breite noch nicht behandelt wurde. Das brachte die Gefahr der Beliebigkeit mit sich, die in der Darstellung einzelner Fallbeispiele aus Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Luxemburg (hier verstanden als dynastischer Begriff) oder Skandinavien liegt. Die Gliederung in drei chronologisch strukturierte Großkapitel verdeutlicht Entwicklungen und Dynamik, aber auch Parallelen. Das erste Kapitel, überschrieben „Patrons and Benefactors: Power, Fashion, and Mutual Expectations“ widmet sich einem bereits vielfach erforschten Feld, dessen Perspektive v. a. durch klösterliche Quellen der materiellen Empfängerseite geprägt ist, das aber trotzdem aus der Sicht der Geber, die ideellen und machtpolitischen Gewinn erhofften, gesehen werden soll: Marjorie CHIBNALL, The Changing Expectations of a Royal Benefactor: The Religious Patronage of Henry II (S. 9–21); Janet BURTON, *Fundator Noster*: Roger de Mowbray as Founder and Patron of Monasteries (S. 23–39); Belle STODDARD TUTEN, Fashion and Benefaction in Twelfth-Century Western France (S. 41–62); Emilia JAMROZIAK, How Rievaulx Abbey Remembered its Benefactors (S. 63–76); Linda RASMUSSEN, Monastic Benefactors in England and Denmark: Their Social Background and Gender Distribution (S. 77–91); Kim ESMARK, Religious